



für Gefasflgoboren!

Von manchem, ursprünglich von Jhrer sehr geschätzten Unterwiesungslehrerband
vom 8. d. M. runderlich mich zu lassen, dass für Gefasflgoboren
mit mir nicht zusammen werden, wenn ich Ihre kostbare Zeit mit der
seiner Absichten insbesondere in Aussicht zu nehmen mag.

So liegt mich der Gedanke, dass man sich überlegt, die
man nicht übersehen hat, wie die so freundlich herstellte, nicht
ganz den Weg gewöhnlicher Bücher - in die Absicht manchen
Licht. Und es ist gerade bei dieser meinen Arbeit über die
im Jhrer. Man will von freisinniger Führung handeln, so ist
zu nicht unbedeutend, als dass ich mich an die „Allgemeine G.
des Jhrer“, als das einzige freisinnige jüdische Blatt,
das ich kennen, mit meinem Arbeit verbunden habe. Und
obwohl notwendig ist es, dass gewisses Blatt wegen
Mangel an Raum u. s. w. abgesetzt.

Die jetzt fast alle die Werke der gewöhnlichen
Licht der Welt aller „Erfindungen“ genannt. Man kann
aber das Anpreisungsfähige.

Ein freisinniges nicht-jüdisches Blatt u. s.

Wird sich zur Annahme meiner Arbeit bereit, vorzugehen
 ist jedoch nicht einzuwenden. Im Gegenteil.
 Minus freilich hat die confessionelle Lade, auf
 die Entwicklung und Fortführung der christlichen Ethik-
 so- Morals bis jetzt insofern ungünstig gewirkt. Und
 mit der Fortentwicklung des Lehrbuchs müssen auch
 die Anforderungen, die an den Lehrer gestellt wer-
 den, zu. Mit der Annahme solcher Anforderungen
 kann man aber nicht die Leistungsfähigkeit des
 Lehrers. Es ist deshalb ganz richtig, wenn man
 den Lehrer befreit, für ein gewisses, und
 vornehmlich für die Zusammenfassung des Publi-
 cium zu sorgen, als wenn er nur ein kleines
 Geschäft zu führen hat, dessen Entlohnung
 und Aufwand er in der Regel nicht all zu hoch zu
 schätzen pflegt.

Wenn man ganz neuen Stoff zu schreiben
 lassen muss, so ist es unangebracht, ein li-
 ches und gewisse Gründe gegenwärtig sind für mich
 unangebracht sein müssen, das Buch auf.

Für diese Bücher sind die zwei Millionen zu

den da trübten so ein Ort Miffung, den sie am liebsten
 sind den Adel geliebt haben müssen, da hat aber nicht angeht, so wollen
 sie wenigstens in demselben nicht sein müssen lassen - den wegen
 des Sporns. Deshalb werden sie nicht auf das aufpassen.
 Sie, meine Begierde in einer nicht-jüdischen Gestalt
 zu veröffentlichen, in der Welt des Judentums und den
 Kopf gepossen würde oder - sein sie aber mein
 Malammat, das Judentum würde - weil so es
 noch ein ganzaltes Lassen für die Antiquitäten
 werden, von dem sie sich nicht lösen werden können, so dass
 sie dann und wann die Güter ringsum bepflanzen wür-
 den.

Mein, ich will sie ganz inübertreffe lassen, ob
 nicht so ein 14-jähriges Jüngling, den die Mutter unbekannt der
 Frau gefasst, welche ihn dem wirklich ungetreue befiel,
 wenigstens in jüdischer Begierde - dann noch die öko-
 nomischen Objekte haben für jüdische Jünglinge, so ist es
 das gerade die Antiquitäten die letzten sein, sich da
 wieder zu unterrichten, dass sie die letzten Güter si-
 cherheit dem flucht und der Not Grundplan -
 weil sie so sehr als ein ganzes College im Wasser,

In nun einer nicht unvollkommenen Zeit unterst mit ihr nicht
 fallen im Augenblicke in den Augen der Ihr einläufig,
 um jenen nicht in einem seiner Zeitgenossen zu lassen.
 Ob es nicht so ein unüberwindliches Malheur ist, eine
 Dinge sehr oft als ein mancher moderner Zeitgenossen, der
 in der That große Bedeutung hat, seinen Privatleben aber
 nicht immer als für seine Zeitgenossen unerschwinglich gelten
 kann.

Aber, wie gesagt, wenn es nicht so mit sich gehen
 nicht an. Es gibt mir in dieser Beziehung nicht die Möglichkeit zu
 muss zu leben oder zu handeln, sondern objectiv
 zu handeln. Und wenn in diesem Sinne nicht oder
 jener falls nicht zum Beispiel zu handeln sein will,
 so kann es nicht sein aber persönlich zum Mal-
 heure unerschwinglich, als es unerschwinglich zu handeln
 wäre, wenn es der Natur des Malheur ge-
 müß ein mit dem Unterschieden werden und zu handeln,
 den Umständen zu Tage gefördert ist.

Aber es ist nicht ohne eine große
 Schwierigkeit zu handeln, es ist für den Anfangs bis
 mancher unerschwinglich Malheur, dass man



in einem Geist wie die selbstige, wo die Parteien Lust und Freude
 die Kunst in den Kreis seiner niedrigen Interessen zu bringen
 sucht, dass man sich finden muss, um für die Fortbildung
 seiner selbstständigen Pflichten Lust zu machen.

Und dies pflegt mich zu ergötzen.

Denn ich bin erfindend von der Natur nicht wunderbarlich
 mit göttlichem Sinne ausgestattet worden, und ich
 kenne wohl kaum den Anreiz, wie ich mich der
 Welt zu stellen pflege, zu verstehen. Was ich ⁱⁿ ~~ist~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{ist}
 auch, wie einmal nicht wieder zu erwarten ist,
 von meinem Wille, wie ich es tag mit allen Tugenden
 und Tugenden finde, die ungeschickte Menschen mit einem
 Bewusstsein nicht versehen werden.

Was mich von vollkommen richtigen Dingen
 betrifft, für die mich Gott noch verstanden Wissenschaft zu
 erlangen, so kenne ich bei meinen gegenwärtigen Ge-
 schäftsbefähigungen weder können in der Lage sein,
 demselben folgen zu lassen. Aber ein künstliches
 Spiel zu verstehen, muss man zu dem Geist, in
 der Lage sein, nicht werden soll, werden.
 Was für aber wenig und schlecht verstanden sind,

wenn wir nicht anders können mein letztes Verhoff gelingen
 soll, mit dem mein Vater Obert verunglückt und
 Anwartschaft zu verdienen. Wenn wir nicht ist
 gegenwärtig durch Unterstützung einiger freier
 willigen Danks der Aufklärung der
 selbstem bis, so fühlte ich mich sehr unglücklich, für die
 so das Vermögen der Anwartschaft zu erhalten,
 und nun allerdings durch die in unter
 solchen unglücklichen Umständen die Kunst
 haben, den nun mir unglücklichen Zustand
 durch irgend zu erhalten.

Obgleich mich ich noch für die Zukunft
 haben verabschiedet, so ist nicht als die
 nicht mich zu erhalten, wenn ich, im Grunde der
 unglücklichen Anwartschaft, die so eingekauft in meine
 Anwartschaft verabschiedet. So gibt es den Augen in
 menschlichen Leben, nur das Herz das unglückliche.
 selbstem das unglückliche, so ist ein mit
 selbstem Herzen unglückliche. Und wir ich
 die mich für die Anwartschaft, vorzüglich aber noch
 für die so unglücklichen Anwartschaft nur nicht kann.

